

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 3 (1956)
Heft: 9

Artikel: Aufklärung vordringlich!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-364695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer am Zivilschutz zweifelt, muss sich klar sein, dass

die einzige Hilfe, die nach einem Bombenangriff erhältlich ist, diejenige ist, die der Zivilschutz leisten kann.

Der Umfang der Hilfe hängt von der Stärke und dem Charakter des Angriffs und der Stärke des Zivilschutzes ab. Kein Angriff kann jedoch so vernichtend sein, dass niemand da ist, dem zu helfen wäre und dass keine Hilfe geleistet werden könnte.

Damit ist natürlich nicht gesagt, dass die Schwierigkeiten für die Arbeit des Zivilschutzes nicht enorm zugenommen haben und dass die Gefahren für den einzelnen Menschen erheblich grösser geworden sind, seit die neuen Waffen in Erscheinung getreten sind. Die erhöhte Fluggeschwindigkeit und die Verwendung von Robotwaffen mit grossen Ge-

schwindigkeiten führen dazu, dass Angriffe einsetzen können, ohne dass es möglich gewesen ist, die Bevölkerung zu warnen. In erster Linie ist es jedoch die Möglichkeit des Feindes, Atomwaffen zu benutzen, die die Gefahren erhöht hat. Ein einziges Flugzeug kann jetzt eine zerstörende Kraft mit sich führen, für deren Transport früher 200 Bombenflugzeuge vom grössten Typ notwendig gewesen wären. Die Aussichten für dieses einzelne Flugzeug, das Ziel zu erreichen, ohne im voraus gemeldet worden zu sein, sind natürlich grösser, als die Aussichten für eine Flugarmada von 200 Flugzeugen.

Diese stärkere Bedrohung der Lebewesen, die von den neuen Waffen ausgeht, lässt sich jedoch einigermaßen neutralisieren. Die Massnahmen müssen aber radikal sein und werden tief in das Gemeinwesen eingreifen. Man wird sie kaum akzeptieren, wenn man nicht lernt, umzudenken.

Aufklärung vordringlich!

Die vom Schweiz. Bund für Zivilschutz organisierte Vortragstournee mit Bürgermeister Hjelmberg (Stockholm) und Kurt Ek, dem Zentralsekretär des *schwedischen* Bundes für Zivilverteidigung, die in sieben Schweizer Städten vor über 4000 Vortragsbesuchern sprachen, hat gezeigt, dass in unserer Bevölkerung das Interesse für einen kriegsgenügenden Zivilschutz wächst und psychologisch richtige Aufklärung vordringlich geworden ist. Kurt Ek hat ausgesprochen, was den Fachleuten schon lange bekannt war, das aber bei Volk und Behörden oft nur ungerne zur Kenntnis genommen wurde, als er ausführte:

Mit dem Zivilschutz steht und fällt die gesamte Verteidigung eines Landes. Mit dem Zivilschutz allein kann man keinen Krieg gewinnen, ohne Zivilschutz wird man ihn aber bestimmt verlieren.

Der mit diesen Vorträgen gezeigte Film — einer aus der grossen Serie guter Aufklärungsfilme des schwedischen Reichsamtes für Zivilschutz — unterstrich in seiner Realistik den Ernst, mit dem die schwedische Regierung und die Armeebehörden den Zivilschutz auffassen und vorbereiten.

Der vom Bundesrat der Presse übergebene Vorentwurf für ein *schweizerisches Zivilschutzgesetz* geht nicht so weit wie die schwedischen Bestimmungen, nach denen in Schweden bereits 800 000 Frauen und Männer für die Zivilschutzausbildung erfasst wurden und die alle Hausbesitzer ohne staatliche Subvention zum Bau von Schutzräumen verpflichten. Es ist aber notwendig, dass dieses Zivilschutzgesetz und seine Verwirklichung im Zeitalter der totalen Landesverteidigung als notwendigste Voraussetzung der Reorganisation unserer militärischen Landesverteidigung aufgefasst wird. Das Schweizervolk wird erst dann für die neuen Pläne der militärischen Landesverteidigung zu gewinnen sein, wenn der Schutz der Zivilbevölkerung gesichert ist und dafür auch die notwendigen Mittel bereitstehen. Ohne Zivilschutz sind alle Ausgaben für die militärische Landesverteidigung verlorenes Geld; der Zivilschutz muss vor den Panzern kommen.

Es darf nicht vergessen werden, dass der Zivilschutz ein *Postulat der sozialen Landesverteidigung* ist, trägt er doch dazu bei, die Folgen von Bombardierungen einzudämmen und zu beheben. Nebst den Wohnquartieren gelten Feindbombardemente vor allem der Produktion, um dem Lande jede Existenzmöglichkeit zu

zerschlagen. Dadurch, dass genügend ausgebildete Dienstzweige vorhanden sind, die mithelfen, die Industrie und andere Betriebe vor der totalen Vernichtung zu bewahren, werden mit dem Fortgang der Produktion auch die Arbeitsplätze gesichert. Die Erhaltung der Arbeitsplätze steuert auch der Massenarbeitslosigkeit, der Not und dem Elend, auf die es ein Gegner abgesehen haben könnte, weil die Saat seiner Ideologie nur auf diesem Boden zu keimen vermag. Wir dürfen auch diese Aspekte des Zivilschutzes nicht vergessen. Es wäre daher wünschenswert, dass auch unsere Industrie ihren Anteil zur Förderung des Zivilschutzes und zur Aufklärung über seine Notwendigkeit beiträgt.

Leider gibt es immer noch zahlreiche Behörden, die dem Zivilschutzgedanken fernstehen und ihr Nichtstun hinter dem noch fehlenden eidgenössischen Zivilschutzgesetz verstecken. Es fehlt vor allem an der klaren Erkenntnis über die *Bedeutung des Ortschafts*, dem im Kriege in unseren Städten und Ortschaften eine Stellung zukommt, die über Leben und Gut zahlreicher Mitbürger zu entscheiden hat, und es vom guten oder schlechten Ortschaft abhängen kann, ob ein wichtiges Zentrum dem Lande erhalten bleibt und weiterlebt. Es ist noch nicht überall selbstverständlich geworden, dass der Ortschaft heute schon eine Persönlichkeit sein muss, welche das Vertrauen der Bevölkerung besitzt und von dem man sagen kann, dass er auch in schwerster Stunde die in ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen vermag.

(Aus: «Berner Tagwacht» vom 12. Dezember 1955.)

«Die Sozialdemokratische Partei ist unbedingt für den Luftschutz. Nach unserer Auffassung ist es die Aufgabe der verantwortlichen Regierungen, rechtzeitige und umfassende Massnahmen für einen umfassenden Schutz der Zivilbevölkerung zu schaffen. Der zivile Luftschutz sollte aber ausserhalb jeder Parteipolitik und Propaganda ausschliesslich dem humanitären Zweck des Schutzes des menschlichen Lebens dienen.»

Erich Ollenbauer

Führer der westdeutschen Opposition
in: «Schutz im Atomzeitalter — eine Utopie?» Köln 1955.